

Frauen  
informations  
zentrum



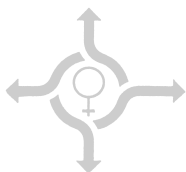
Fraueninformationszentrum  
für Frauen aus Afrika,  
Asien und Lateinamerika



Jahresbericht  
1999

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung
2	Öffentlichkeitsarbeit
6	Beratung
8	Netzwerk National
11	Netzwerk International
13	Projektarbeit
15	Personelles und Organisatorisches
19/20	Betriebsrechnung und Bilanz FIZ 1999
21	Revisionsbericht FIZ 1999
22	Finanzieller Rechenschaftsbericht 1999 GAP und NFP 40
23	Betriebsrechnung und Bilanz FIZ-Gassenarbeitsprojekt 1999
24	Revisionsbericht FIZ-Gassenarbeitsprojekt 1999



FIZ  
Fraueninformationszentrum  
für Frauen aus Afrika,  
Asien und Lateinamerika  
Quellenstrasse 25  
8005 Zürich  
Tel. 01 271 82 82  
(Mo bis Do, 9 bis 13 Uhr)  
Fax 01 272 50 74  
E-Mail [fiz-mail@access.ch](mailto:fiz-mail@access.ch)  
PC 80-38029-6

Liebe Leserin, lieber Leser

Am 2. November wurde dem FIZ an einer öffentlichen Feier im Stadthaus der Förderpreis der Stadt Zürich für die Gleichstellung von Frau und Mann verliehen. Der Preis ist mit 10000 Franken dotiert. Im Namen des Stadtrates würdigte Stadträtin Kathrin Martelli unsere Arbeit im Kampf gegen Frauenhandel und für die Rechte von Migrantinnen in der Schweiz.

Wir freuen uns alle über diese offizielle Anerkennung unserer Arbeit in den letzten 15 Jahren, und ich möchte hier im Namen des Vorstands den Mitarbeiterinnen für ihr unermüdliches Engagement danken.

Das Preisgeld floss zur Hälfte in den Notfonds für Migrantinnen in Notsituationen, die ohne geregelten Aufenthalt in der Schweiz leben. Die andere Hälfte wurde zur Finanzierung einer Petition gegen Frauenhandel verwendet.

Die Petition beinhaltet eine dringende Forderung an den Bundesrat, ein Schutzprogramm für Frauen einzuführen, die von Frauenhandel betroffen sind. Einer der Grundpfeiler dieser Petition ist eine neue strafrechtliche Definition von Frauenhandel. Eine ausgeweitete Begriffsbestimmung soll auch Migrantinnen Schutz gewähren, die durch Heirat oder Hausarbeit in eine Zwangslage gebracht werden. Die Petition wurde anlässlich der Tagung in der Zürcher Paulus-Akademie im September lanciert und am 15. März 2000 dem Bundesrat und den Eidgenössischen RätInnen übergeben.

Gerne möchten wir allen unseren Mitgliedern, SpenderInnen und Trägerorganisationen, Stadt, Kanton und Bund für ihre grosszügige Unterstützung ganz herzlich danken.

Carmel Fröhlicher-Stines  
Präsidentin

# Öffentlichkeitsarbeit

Weil sich das migrationspolitische Klima in der Schweiz verschärft, versuchen wir weiterhin, durch Öffentlichkeits- und politische Arbeit die zunehmende Diskriminierung von Migrantinnen offen zu legen. Wie die Erfahrungen in der Beratungsarbeit deutlich aufzeigen, wird Migrantinnen die Entwicklung von eigenständigen Lebensperspektiven verwehrt. Diese Problematik thematisieren wir in der Medienarbeit, in Publikationen, an Veranstaltungen oder auch bei politischen Stellungnahmen.

In diesem Jahr nahmen die FIZ-Mitarbeiterinnen an über 40 Veranstaltungen, Weiterbildungen und Podiumsgesprächen als Referentinnen teil. Dabei zeigt sich immer wieder ein grosses Bedürfnis nach sachlichen und vertiefenden Informationen.

Ebenso gaben wir Auskunft für über 70 Zeitungsartikel und arbeiteten an rund 10 Radio- und Fernsehsendungen mit. Die Medienarbeit ist immer wieder eine Gratwanderung, denn auch wir werden mit der zunehmenden Boulevardisierung konfrontiert. Wir versuchen – entgegen dem Mainstream – Hintergründe und Zusammenhänge aufzudecken, statt mittels Schicksalen von einzelnen Frauen auf emotionsgeladene Berichte zu setzen.

Im Folgenden möchten wir einige ausgewählte Aktivitäten unserer politischen Arbeit aufzeigen.

## Stellungnahmen

Im vergangenen Jahr haben wir zu verschiedenen migrationspolitisch relevanten Berichten Stellung genommen.

In der Stellungnahme zum Ausländerbericht 1997 des Bundesamtes für Ausländerfragen, welcher Ende 1998 erschien, kritisierten wir die einseitige behördliche Sichtweise. MigrantInnen wird wiederholt unterstellt, das Ausländergesetz zu missbrauchen. Damit wird eine öffentliche Diskussion über eine konsensfähige AusländerInnenpolitik erschwert, wenn nicht gar verhindert.

Für den Bericht der NGO-Koordination post Beijing zum Aktionsplan der Schweiz verfassten wir eine Stellungnahme zur Situation von Cabaret-Tänzerinnen und Betroffenen von Frauenhandel.

Am Vernehmlassungsverfahren zur Verordnung über die transnationale Ehe- und Partnerschaftsvermittlung, welche neu eine Bewilligungspflicht für «HeiratsvermittlerInnen» einführt, beteiligten wir uns ebenfalls mit einer kritischen Stellungnahme.



### **Gespräche und Verhandlungen**

Im Laufe des Jahres haben wir mit verschiedenen Behörden und Verbänden Gespräche geführt, immer mit dem Ziel, Ausbeutungsmechanismen von Frauen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa zu verhindern.

Mit der Fachgruppe Menschenhandel des Bundesamtes für Polizeiwesen, welche seit 1998 besteht, tauschten wir Erfahrungen bezüglich der Bekämpfung des Frauenhandels aus. Dabei wurde die gemeinsame Einschätzung deutlich, dass die bestehende juristische und polizeiliche Praxis immer noch Migrantinnen kriminalisiert, statt TäterInnen zur Rechenschaft zu ziehen.

Ebenso führten wir erste Gespräche mit der Stadt- und Kriminalpolizei Zürich. Einerseits thematisierten wir Übergriffe von Polizisten, welche uns zugetragen wurden. Andererseits diskutierten wir mögliche Massnahmen zur Bekämpfung des Frauenhandels, welche im Kompetenzbereich der Stadt Zürich zu verwirklichen wären. Wir werden versuchen, diese Gespräche auch mit anderen verantwortlichen Stellen weiterzuführen.

Verhandlungen führten wir auch mit Vertretern der ASCO und ISI; den Verbänden der Cabaret- und AgenturbesitzerInnen. Thema dabei war die Situation von Cabaret-TänzerInnen. Mit der Ausarbeitung eines Verhaltenskodex zuhanden von Cabaret- und AgenturbesitzerInnen sollen unter anderem die immer wieder vorkommenden Vertragsbrüche, Missbräuche wie auch unlauteren Vermittlungsmethoden verhindert werden. Unsere Vorschläge zu diesem Kodex wurden von den Vertretern von ASCO und ISI aufgenommen.

### **Tagung «(Un-)Möglichkeiten im Kampf gegen Frauenhandel»**

Am 24. September veranstaltete das FIZ in Zusammenarbeit mit der Paulus-Akademie eine Fachtagung zum oben erwähnten Thema. Ein wichtiges Ziel der Tagung war es, eine Standortbestimmung in Zusammenhang mit Bekämpfungsmassnahmen gegen Frauenhandel auf nationaler und internationaler Ebene vorzunehmen. Darauf aufbauend wurden neue Handlungsstrategien entwickelt, so beispielsweise ein Schutzprogramm für Betroffene des Frauenhandels.

Am Vormittag hielten VertreterInnen von Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen verschiedene Referate. So erläuterte Cristina Boidi, Koordinatorin unserer Schwesterorganisation LEFÖ in Wien, die verschiedenen Konventionen zur Verhinderung des Frauenhandels auf internationaler und europäischer Ebene. Dabei befasste sie sich mit der jetzigen Politik der Europäischen Union und stellte fest, dass der politische Wille der einzelnen Staaten der entscheidende Faktor in der Bekämpfung des Frauenhandels ist. Diesbezüglich betonte sie die Notwendigkeit, das Delikt des Frauenhandels vom AusländerInnengesetz abzulösen, um Betroffene zu entkriminalisieren.

Jürg Schäublin und Sonja Müller, VertreterInnen der Fachgruppe «Menschenhandel» des Bundesamtes für Polizeiwesen, gaben Einblick in ihre Arbeit, in der sie strafrechtlich relevante Informationen rund um die Straftatbestände «Sexuelle Integrität von Kindern, Pornografie sowie Menschen-/Frauenhandel» sammeln. Ziel ihrer Arbeit ist dabei, Zusammenhänge zur organisierten Kriminalität aufzuzeigen und «Situations- oder Bedrohungsberichte» zuhanden von Strafverfolgungsbehörden zu erstellen.

Am Nachmittag fanden vier Workshops statt, in denen unter anderem rechtliche und politische Aspekte des Frauenhandels vertieft

wurden. Daran anschliessend wurden an einer Podiumsdiskussion konkrete Strategien und Handlungsansätze zur Bekämpfung des Frauenhandels in der Schweiz skizziert.

### **Petition Schutzprogramm für Betroffene des Frauenhandels**

Ein exemplarisches Beispiel eines Handlungsansatzes stellt eine vom FIZ erarbeitete Petition dar, die an der Tagung lanciert wurde und ein umfassendes Schutzprogramm für Betroffene von Frauenhandel sowie griffigere Gesetze zur Verfolgung der TäterInnen fordert. Neben der Revision des bestehenden Menschenhandelsartikels im StGB soll das Schutzprogramm Massnahmen auf (aufenthalts-)rechtlicher, sozialer, polizeilicher, finanzieller und gesundheitlicher Ebene umfassen, welche Betroffenen grundlegenden Schutz und Zugang zu fundamentalen Menschen- und Frauenrechten ermöglichen. Ebenso sollen Bedingungen geschaffen werden, die es betroffenen Frauen erlauben – sie aber nicht zwingen – gegen HändlerInnen und weitere Profiteure rechtlich vorzugehen. Die Petition wurde am 15. März 2000 dem Bundesrat und den Eidgenössischen RätInnen überreicht.

Auch den Rundbrief 25 widmeten wir umfassend den Ergebnissen der Tagung sowie den Inhalten unserer Petition.

## Beratung

Das Beratungsangebot des FIZ wurde im Vergleich zu den vergangenen Jahren stärker in Anspruch genommen. Wie die nachfolgenden Zahlen zeigen, konnten 1999 insgesamt 337 Frauen in mehrmaligen persönlichen Gesprächen beraten werden. Dies entspricht einer Zunahme von 24 Prozent.

Neben den persönlichen Beratungen wurden 401 telefonische Beratungsgespräche geführt. Die Mehrzahl der Frauen, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, kommen – wie schon in den Vorjahren – ursprünglich aus Lateinamerika, insbesondere aus der Dominikanischen Republik und Brasilien. Die übrigen Frauen kommen aus Afrika, Asien, Osteuropa und dem Mittleren Osten. Dabei fällt auf, dass im Vergleich zu vergangenen Jahren die Anzahl der Frauen aus Osteuropa in der Beratung markant zugenommen hat (1997: 6, 1998: 9 und 1999: 24 persönliche Beratungen). Dies lässt sich u.a. mit dem Gassenarbeitsprojekt erklären, durch welches gezielt Frauen aus Osteuropa angesprochen wurden. Viele von ihnen arbeiten in der Schweiz als Cabaret-Tänzerinnen mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung L. Sie haben Schwierigkeiten mit ihren ArbeitgeberInnen oder der Vermittlungsagentur. Die Probleme sind vielfältig, zum Beispiel unkorrekte Lohnzahlung, Nichteinhalten oder Ungültigkeit der Arbeitsverträge, fehlende Arbeitsbewilligung, unzulässige vorzeitige Kündigung, sexuelle Belästigung oder Gewalt. Andere wurden Opfer von Frauenhandel und befanden sich in akuten Zwangslagen.

Der ausländerrechtliche Status der Rat suchenden Frauen zeigte auch in diesem Jahr, dass die Mehrzahl der Frauen über eine Jahresaufenthaltsbewilligung B verfügt, welche an den «Verbleib beim Ehemann» gebunden ist. Dies zeigt, dass die Problematik des Aufenthaltszwecks «Verbleib beim Ehemann» nichts an Aktualität eingebüsst hat. Frauen, die sich nach kurzer Ehedauer von ihrem gewalttätigen Ehemann scheiden oder trennen müssen, werden mit dem Verlust ihres Aufenthaltsrechtes in der Schweiz bestraft (siehe Seite 9).

Eine weitere Entwicklung in der Beratung des FIZ ist die Zunahme von illegalisierten Frauen, d.h. von Frauen, die über keinen geregelten Aufenthaltsstatus in der Schweiz verfügen. So suchten 1997 45 Frauen, 1998 49 und 1999 87 Frauen Unterstützung im FIZ. Die Mehrheit dieser Frauen arbeitet als Hausangestellte oder Kindermädchen in Privathaushalten, andere im Sexbereich. Diese Frauen suchen unsere Stelle auf,



um sich über andere Arbeitsmöglichkeiten und die Chancen ihrer Legalisierung zu informieren. Sie suchen Unterstützung, weil ihnen der vereinbarte Lohn vorenthalten wurde oder sie Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt sind. Manche benötigen infolge gesundheitlicher Probleme einen Arzt- oder Zahnarzttermin oder bedürfen wegen Verlust der Arbeitsstelle einer kleinen finanziellen Überbrückung aus unserem Notfonds für illegalisierte Frauen.

Mit diesen Beispielen sind bereits die Themen und Problemkreise angesprochen, mit denen Rat suchende Frauen belastet sind.

**Beratungsstatistik 1999**

<b>Persönliche Beratung</b>	Anzahl	in Prozent
Lateinamerika	239	70,9
Afrika	43	12,8
Asien	31	9,2
Osteuropa	24	7,1
<b>Total</b>	<b>337</b>	<b>100,0</b>

<b>Telefonische Beratung</b>	Anzahl	in Prozent
Lateinamerika	223	55,6
Asien	50	12,5
Osteuropa	46	11,5
Afrika	37	9,2
Mittlerer Osten	3	0,7
Schweiz	30	7,5
Unbekannte	12	3,0
<b>Total</b>	<b>401</b>	<b>100,0</b>

**Beratungsthemen (Mehrfachnennungen möglich)**

<b>Themen</b>	Anzahl	in Prozent
Ehe/Beziehung/Gewalt	248	28,0
Aufenthaltsrecht	133	15,0
Arbeitslosigkeit/Arbeitsrecht	81	9,2

Schwangerschaft/Kinder/	78	8,8
Vaterschaft/Alimente/Sorgerecht/		
Kinderzulage/Adoption		
Finanzen	60	6,8
Gesundheit (psychisch/physisch)	41	4,6
Heirat (Anerkennung/Vorbereitung)	34	3,8
Aus-/Weiterbildung	27	3,0
Familiennachzug	25	2,8
Wohnen/Unterkunft/Mietrecht	21	2,4
Schule (Einschulung/Schulprobleme)	14	1,6
Strafrecht	14	1,6
Ausschaffung	12	1,4
Isolation	11	1,2
Übersetzung	10	1,1
Frauenhandel	8	0,9
Einbürgerung	5	0,6
Kinderbetreuung	5	0,6
Erbrecht	4	0,5
Diverse*	54	6,1
<b>Total</b>	<b>817</b>	<b>100,0</b>

\* Beispielsweise Fragen im Zusammenhang mit Sozialversicherungen, Sucht, Kindesentführung, sexueller Belästigung, Asylverfahren usw.

## Netzwerk National

Die Netzwerkarbeit ist oftmals unsichtbarer als die Öffentlichkeitsarbeit oder die Beratungstätigkeit. Trotzdem ist sie ein wichtiges Verbindungselement zwischen beiden. Einerseits äussert sich die Netzwerkarbeit durch die aktive oder punktuelle Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Gremien. Beispiele diesbezüglich sind die Mitarbeit des FIZ am Runden Tisch zum Thema Gewalt in der Partnerschaft, die Begleitgruppe der Studie zur Situation illegalisierter Hausangestellter, die Arbeitsgruppe «Verbleib beim Ehemann», aber auch die Mitarbeit des FIZ am Weltfrauenmarsch auf regionaler und nationaler Ebene.

Andererseits umfasst die Netzwerkarbeit auch den Austausch mit anderen Organisationen und Institutionen. Das FIZ wird regelmässig von Ämtern angefragt, die spezifische Situation von Migrantinnen in der Schweiz zu erläutern. Ein Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit mit Jugendsekretariaten und Vormundschaftsbehörden bezüglich Migrantinnen mit Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen. Häufig werden ihre Probleme kulturell interpretiert, obwohl unsere Erfahrungen zeigen, dass viele Problemsituationen auf strukturelle Machtmechanismen zurückzuführen sind.

### **Der Runde Tisch des Zürcher Interventionsprojektes, ZIP**

Neben der Ausarbeitung von Strategien unter anderem auf behördlicher Ebene konnte sich das FIZ zusammen mit Infodona – einer städtischen Einrichtung für Migrantinnen und deren Familien – vorstellen. Dabei konnte ausführlich auf die spezifische Situation von Migrantinnen, die von Gewalt betroffen sind, sowie auf die Erfahrungen beider Organisationen eingegangen werden. Für die Erarbeitung von Interventionsstrategien gegen Gewalt an Migrantinnen ist die Sensibilisierung der Behörden von zentraler Bedeutung.

Ebenso befasste sich der Runde Tisch mit dem Konzept einer ambulanten Beratungsstelle für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Ziel des nächsten Jahres ist die Konkretisierung dieses Beratungsangebots.

### **Begleitgruppe «Studie zu illegalisierten Hausangestellten»**

Die Arbeitsgruppe «Solidarität mit illegalisierten Frauen» gab eine Studie zur Situation von illegalisierten Hausangestellten im Raum Zürich in Auftrag. Die Studie wird im Rahmen des Gleichstellungsgesetzes vom



FOTO: SABINE HAGMANN

eidgenössischen Gleichstellungsbüro finanziert. Für die Durchführung des Forschungsprojekts konnten zwei Ethnologinnen angestellt werden, die sich zusammen eine 40-Prozent-Stelle teilen. Trägerorganisationen der Studie sind der cfd, Nosotras-WirFrauen und das FIZ. Zusammen mit anderen Teilnehmerinnen der Arbeitsgruppe «Solidarität mit illegalisierten Frauen» bilden sie die Begleitgruppe der Forschung. Ziel

der Studie ist die Analyse der strukturellen Lebensbedingungen von illegalisierten Hausangestellten und die Erarbeitung ihrer individuellen Handlungsstrategien. Als empirische Datengrundlage dienen Einzel- und Gruppeninterviews mit betroffenen Frauen sowie mit VertreterInnen von Organisationen, die mit illegalisierten Hausangestellten in Kontakt sind. Aus der Studie soll eine Publikation mit den wichtigsten Ergebnissen resultieren. Das Forschungsprojekt läuft bis Ende Juni 2000.

### **Arbeitsgruppe Verbleib beim Ehemann**

Um die heutige Situation von Migrantinnen zu verbessern, deren Aufenthaltszweck an den «Verbleib beim Ehemann» gebunden ist, forderte Nationalrätin Christine Goll in einer Initiative 1997 ein zivilstandsunabhängiges Aufenthalts- und Arbeitsrecht für Migrantinnen.

Die Arbeitsgruppe «Verbleib beim Ehemann» – ein Zusammenschluss verschiedener Migrantinnen- und Frauenorganisationen –, an der auch das FIZ beteiligt ist, hat in den vergangenen zwei Jahren intensive Lobbyarbeit zu diesem Vorstoss geleistet.

Die parlamentarische Nationalratskommission arbeitete 1999 einen Gesetzesvorschlag aus, welcher von Gewalt betroffenen Migrantinnen in Härtefällen ein Aufenthaltsrecht zugesteht. Leider flossen auch viele Missbrauchsverdächtigungen gegen Migrantinnen in diesen Entwurf ein. Vom Nationalrat wurde der Vorschlag angenommen und liegt nun der Ständeratskommission vor. Diese ist aber vorläufig nicht darauf eingetreten, sondern will den Vorschlag im Rahmen der an-

stehenden ANAG-Revision unterbringen, was eine Verschiebung um weitere Jahre mit sich bringt.

Die Erfahrungen des FIZ wie auch anderer Beratungsstellen aber zeigen, dass ein dringender Handlungsbedarf besteht. Deshalb wird unsere Lobbyarbeit weiterhin notwendig sein.

### **Weltmarsch der Frauen im Jahr 2000**

Der Weltfrauenmarsch ist eine weltweite Aktion zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen. Schwerpunkte bilden Probleme der Armut und Gewalt gegen Frauen. Die Idee, einen Weltmarsch der Frauen zu veranstalten, entstand aus den Erfahrungen des Frauenmarsches «Brot und Rosen» gegen Armut in Kanada, der 1995 in Quebec von der Fédération des Femmes de Québec (FFQ) ins Leben gerufen wurde und ein grosser Erfolg war.

Ende Juli hatten sich bereits 2169 Organisationen und Gruppierungen aus 135 Ländern dem Frauenmarsch angeschlossen. Sie planen in ihren Ländern zahlreiche Aktivitäten. Stark vertreten sind die Organisationen aus den Ländern des Südens. Weltweite Forderungen sind u.a.:

- Bekämpfung der Armut in den einzelnen Ländern (Schutz der Arbeiterinnen in den informellen Sektoren; Lohngleichheit; Umverteilung der Betreuungspflichten; Recht auf Ausbildung usw.);
- Schuldenerlass für die «Dritte Welt»; transnationale Steuersysteme; Umverteilung des Reichtums;
- Durchsetzung der Menschenrechte; Thematisierung der Gewalt gegen Frauen; Durchsetzung der UNO-Konvention zur Beseitigung von Diskriminierungen gegen Frauen usw.

Das FIZ unterstützt den Weltfrauenmarsch 2000 und beteiligt sich an verschiedenen Aktivitäten sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene.

## Netzwerk International

Die internationale Vernetzung ist ein wichtiges Mittel, um gegen Frauenhandel und die Ausbeutung von Migrantinnen wirksam tätig zu sein. Die weltweiten Kontakte bilden die Voraussetzung für eine starke internationale Lobbyarbeit. Diese versucht z.B. bei der UNO oder dem Europaparlament, die Anliegen des FIZ und seiner Partnerorganisationen einzubringen. Für die Bekämpfung des Frauenhandels sind Schutz und Sicherheit der Betroffenen viel zentraler als restriktive Einwanderungsgesetze, wie sie von vielen Staaten durchgesetzt werden.

### Newsletter

Der Newsletter des FIZ wird zweimal jährlich in spanischer, englischer und französischer Sprache an rund 350 befreundete Organisationen weltweit verschickt. Ziel ist es, in den Herkunftsländern Informationen über die Situation von Migrantinnen in der Schweiz zu verbreiten. Frauen sollen eine Entscheidungsgrundlage erhalten, welche auch die Risiken und Gefahren einer Migration thematisiert. Dabei geht es uns um Gewaltprävention, nicht aber um die Verhinderung von Migration, denn wir sind der Meinung, dass jeder Mensch das Recht hat, sich auf dieser Erde zu bewegen.

Der fünfte Newsletter, welcher im März erschien, widmete sich der Situation von osteuropäischen Migrantinnen in der Schweiz. Grundlage war die vom FIZ veröffentlichte Osteuropa-Dokumentation.

Im sechsten Newsletter vom Herbst stellten wir die rechtliche und soziale Situation von Betroffenen des Frauenhandels in der Schweiz dar. Basis dieses Newsletters bildeten die Erfahrungen aus der FIZ-Tagung ebenso wie die Petition zum Schutz von Betroffenen des Frauenhandels.

### Artikel in internationalen Zeitschriften und Radiosendungen

Im vergangenen Jahr wurden drei Artikel des FIZ in internationalen Zeitschriften veröffentlicht: So im Rundbrief unserer Schwesternorganisation Agisra in Frankfurt und in «Perspectivas», der Zeitschrift von ISIS international (Netzwerk für Kommunikation und Kooperation unter Frauen). Für WAVE, «women against violence europe», verfasste das FIZ einen Artikel zum Thema «Häusliche Gewalt gegen Migrantinnen in der Schweiz», welcher auf Englisch und Französisch publiziert wurde.

Für Radio FLORA, eine unabhängige Radiostation in Hannover, beteiligte sich das FIZ an einer Sendung über die Lebensbedingun-

gen von Migrantinnen in der Schweiz. Insbesondere die Situation von Cabaret-Tänzerinnen und Betroffenen von Frauenhandel wurde beleuchtet.

### **Konferenzen und Vernetzungstreffen**

Im Frühling wurde das FIZ eingeladen, eine Vertreterin an die NGO-Konsultation der UNO in Genf zu entsenden. Ziel dieser Beratungen war es, die verschiedenen Positionen und Handlungsansätze von Nicht-Regierungsorganisationen darzulegen und zu diskutieren.

Wichtiger Nebeneffekt solcher Konferenzen sind die persönlichen Kontakte zu Vertreterinnen anderer NGO, die sich weltweit gegen Frauenhandel engagieren. Im Anschluss an die Konferenz besuchten uns zwei Vertreterinnen der GAATW (Global Alliance Against Traffic in Women) aus Bangkok – bei der auch das FIZ Mitglied ist. Neben anregenden Gesprächen zu den unterschiedlichen Strategien in der Bekämpfung des Frauenhandels zeigten sich die zwei Frauen sehr interessiert an der Situation von thailändischen Frauen in der Schweiz.

Vom 8. bis 10. Oktober fand das 15. Agisra-Vernetzungstreffen in Gelnhausen bei Frankfurt statt. Vertreten waren verschiedene Frauenprojekte, die sich mit Frauenhandel und Prostitutionstourismus beschäftigen, darunter das FIZ. Thema des diesjährigen Treffens waren die Traumafolgen bei Opfern von Frauenhandel und Gewalt, deren Ursachen und Auswirkungen sowie hilfreiche Strategien im Umgang mit Betroffenen. Ausgangspunkt der Tagung war die konkrete Beratungserfahrung der Teilnehmerinnen. Drei Referentinnen vermittelten tiefergehendes Wissen über die psychologischen Abläufe bei Traumatisierung und die psychischen Folgen von Migration sowie die möglichen Auswirkungen auf Betroffene. Zwischen den Vorträgen blieb Raum, um sich in Kleingruppen auszutauschen, Aspekte aus den Referaten aufzugreifen und im Hinblick auf unsere Erfahrungen zu diskutieren.

Besonders interessant waren für uns die Erfahrungen und Schwierigkeiten von bereits bestehenden Interventionsstellen für Betroffene von Frauenhandel in Deutschland und Österreich.

## Projektarbeit

### **FIZ-Gassenarbeitsprojekt: Der Anfang und das Ende**

Mit dem Gassenarbeitsprojekt wurden zwischen Januar und Dezember 1999 insgesamt 620 Migrantinnen in der Strassenprostitution, in Salons und Cabarets erreicht. Bedeutsam ist, dass schon nach kurzer Zeit Frauen aus Osteuropa vorwiegend in Cabarets kontaktiert werden konnten. So waren es in den ersten vier Monaten nur fünf, von Mai bis August 45 und in den letzten vier Monaten bereits 59 Frauen. Auch bei Frauen aus Afrika ist eine markante Zunahme der Kontakte in den letzten vier Monaten zu vermerken: Von September bis Dezember wurden 34 Frauen aus Afrika beraten und begleitet. Erwartungsgemäss erreichten die Gassenarbeiterinnen viele Frauen aus Lateinamerika, nämlich insgesamt 394, wohingegen mit Frauen aus dem asiatischen Raum verhältnismässig wenig Kontakt aufgenommen werden konnte.

Viele Frauen wurden in ihren Belangen unterstützt, begleitet und in ihrer Selbstorganisation gefördert. Langfristige Begleitungen übernahm die Beratungsstelle des FIZ.

Die beiden Gassenarbeiterinnen Sandra Morales-Romano und Vera Säsdi betonen in ihrem Schlussbericht, dass Migrantinnen in der Strassenprostitution nach wie vor die schwächste Gruppe innerhalb des Milieus sind. Sie leben oftmals isoliert und sind verstärkt sexueller Gewalt, Willkür und Rassismus seitens ihrer ArbeitgeberInnen, VermieterInnen, Kunden, aber auch VertreterInnen öffentlicher Institutionen ausgesetzt. Gleichzeitig ist für viele Migrantinnen die Arbeit in der Sexindustrie oft die einzige Möglichkeit, ihre eigene Existenz und diejenige ihrer Familien und Kinder zu sichern. Zugespitzt formulierte es eine von Frauenhandel betroffene Migrantin, die zur Prostitution gezwungen wurde: «Ich habe den Eindruck, dass mir nur zwei Möglichkeiten hier in der Schweiz offen stehen. Entweder arbeite ich als Prostituierte oder im Cabaret oder ich prostituere mich für einen Ehemann ... mit meinem Universitätsabschluss bin ich jedenfalls hier in der Schweiz nicht erwünscht.»

### **Themenkreise**

Die Problembereiche der Rat suchenden Sexarbeiterinnen betreffen rechtliche und soziale Fragen, Stresssituationen, Gewalt, Frauenhandel, Ausstiegsmöglichkeiten, Familiennachzug, Schwierigkeiten mit der Polizei, Ausschaffung sowie Gesundheitsfragen.

Die hohe Anzahl Beratungen zeigen, dass parteiliche professionelle Gassenarbeit, die u.a. psychosoziale Beratungen und Krisenintervention beinhaltet, einer grossen Notwendigkeit entspricht.

### **Schwierigkeiten und Grenzen**

Problematisch war, dass den Gassenarbeiterinnen aus finanziellen Gründen kein geeigneter Raum im Sinne eines Treffpunktes zur Verfügung stand. Dies erschwerte die Durchführung von Beratungsgesprächen, da ein ruhiger und geschützter Ort für Gruppen- oder Einzelberatungen ein Bedürfnis darstellt.

Leider musste das Gassenprojekt, kaum begonnen, still und leise wieder begraben werden, weil das Sozialdepartement die Weiterführung des Projektes nicht mehr finanziert. Wir bedauern sehr, dass die geleistete Aufbauarbeit und die Kontakte zu den Frauen nicht weiterentwickelt werden können.

Das Ende des Gassenprojektes bedeutet für das FIZ jedoch nicht, dass die verschiedenen Ziele nicht mehr verfolgt werden: Die Bekämpfung des Frauenhandels und die Gewaltprävention für Frauen im Sexgewerbe, insbesondere für illegalisierte und dadurch kriminalisierte Sexarbeiterinnen, sind und bleiben wichtige Pfeiler des FIZ.

### **CHAME**

Ende März bis Anfang April weilte Jacqueline Leite, Koordinatorin von Chame (Präventionsprojekt gegen Frauenhandel), in Europa. Sie bereiste die Schweiz, Deutschland und Österreich, um Kontakte zu pflegen und mit GeldgeberInnen zu verhandeln. Es fanden eine Zusammenkunft mit VertreterInnen der schweizerischen Trägerorganisationen des Chame statt, ebenso ein Treffen mit den FIZ-Teamfrauen. Dort berichtete Jacqueline über die Tätigkeiten von Chame und die geplanten Projekte.

Im Juli weilte Marianne Schertenleib in Salvador da Bahia, Brasilien, und besuchte das Chame. Sie erhielt einen Einblick in den Arbeitsalltag der Mitarbeiterinnen und konnte an einem Vortrag wie auch an einem Arbeitstreffen der Multiplikatorinnen teilnehmen. Diese freiwilligen Mitarbeiterinnen sind in der Sensibilisierungsarbeit tätig. Diese Erfahrungen ermöglichten ihr einen vertieften Einblick ins vielfältige Engagement der Mitarbeiterinnen von Chame.



## Personelles und Organisatorisches

Carminha Pereira Fleischlin hat sich von Mitte Januar 1999 bis Ende Juli 2000 beurlauben lassen. Ihre anderthalbjährige Stellvertretung hat Marianne Schertenleib Anfang Januar übernommen. Marianne hat Sozialarbeit und Ethnologie an der Universität Fribourg studiert und bereits als Sozialarbeiterin in einem Frauenhaus sowie einer Sozialberatungsstelle gearbeitet. Im FIZ ist sie zuständig für die Beratung von brasilianischen und französischsprachigen Frauen sowie für die Durchführung des Deutschkurses für thailändische Frauen und den Kontakt zu Chame in Salvador da Bahia, Brasilien.

Sandra Morales-Romano und Veronika Sàsdi arbeiteten von Januar bis Dezember zu je 30 Prozent als Gassenarbeiterinnen. Mit dem Abschluss des Projektes ist auch ihre Tätigkeit zu Ende gegangen. An dieser Stelle danken wir ihnen ganz herzlich für ihren kompetenten und äusserst engagierten Einsatz zu Gunsten des Gassenarbeitsprojektes und wünschen ihnen viel Erfolg bei ihrer künftigen Arbeit.



FOTO: SILVIA VOSER

FIZ-Team (v.l.n.r.) Doro Winkler, Vera Sàsdi, Marianne Schertenleib, Maritza Le Breton, Sandra Morales-Romano, Eva Danzl Suárez und Krisana Blunschli

Krisana Blunshi leitete seit Jahren den Deutschkurs für thailändische Frauen im FIZ. Der Kurs wird künftig im Femia (Kultur- und Bildungshaus für Migrantinnen) stattfinden. Krisana wird aber weiterhin der Beratung des FIZ als Übersetzerin zur Seite stehen.

Für die kompetenten Anregungen und die gute Zusammenarbeit sei hier allen Fachfrauen und -männern, die uns in verschiedensten Bereichen zur Seite stehen, ein herzliches Dankeschön ausgesprochen – so zum Beispiel ÜbersetzerInnen, AutorInnen, GrafikerInnen, DruckerInnen, AnwältInnen, ÄrztInnen, FotografInnen usw.

### **Vorstand**

Im Vorstand ist eine personelle Änderung zu verzeichnen: Anita Müller, Vertreterin der Erklärung von Bern (EvB) und zuständig für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit, ist an der Mitgliederversammlung im Juni aus dem Vorstand zurückgetreten, um im Ausland eine neue Stelle anzutreten. Für ihren engagierten und kompetenten Einsatz zu Gunsten unserer Arbeit sei ihr hier nochmals ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Es freut uns, Cristina Karrer als Interessentin für die Vorstandsarbeit gewonnen zu haben. Sie ist Geografin und Journalistin und arbeitet beim Schweizer Fernsehen DRS. Cristina Karrer ist seit Jahren mit dem FIZ verbunden und hat das FIZ-Buch «Entschieden im Abseits – Frauen in der Migration» mitverfasst. Sie arbeitet seit Oktober im Vorstand mit und betreut das Ressort Öffentlichkeitsarbeit.

An dieser Stelle möchten wir allen Vorstandsfrauen für ihren grossen und engagierten (unbezahlten) Einsatz zu Gunsten des FIZ ganz herzlich danken.

### **Amtierende Vorstandsfrauen**

Carmel Fröhlicher-Stines, «Women of Black Heritage» (Präsidentin); Elisabeth Aeberli, Schweiz. Katholischer Frauenbund; Susanna Rosati, Femia – Kultur- und Bildungshaus für Migrantinnen; Gaby Gwerder, Rechtsanwältin; Regula Erazo, Caritas Schweiz; Cristina Karrer, SF DRS

### **Amtierende Revisorinnen**

Vreni Haller, Martha Weingartner

## **Mitarbeiterinnen im FIZ**

### **Teamfrauen**

**Maritza Le Breton** (60%: Öffentlichkeitsarbeit / Finanzen / Personalfragen; daneben NF-Forschungsprojekt)

**Carminha Pereira Fleischlin** (beurlaubt)

**Eva Danzl Suarez** (70%: Netzwerkarbeit National / Beratung / Gassenarbeitsprojekt)

**Doro Winkler** (70%: Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerkarbeit International / Mitgliederwerbung)

**Marianne Schertenleib** (65%: Beratung / Projektarbeit)

### **Mitarbeiterinnen im Stundenlohn**

**Veronika Sàsdi** (8 Std./Woche, Mitgliedererfassung / Archiv)

### **Gassenarbeitsprojekt**

**Sandra Morales-Romano** (30%)

**Vera Sàsdi** (30%)

### **Mitarbeiterinnen im Auftragsverhältnis**

**Ursula Fiechter** (NF-Forschungsprojekt)

**Alicia Morales Menocal** (Aug.–Dez.: NF-Forschungsprojekt)

## **Trägerschaft des FIZ**

Synodalrat der evang.-ref. Kirche des Kt. Bern, Fastenopfer kath. Hilfswerk Schweiz, terre des hommes (Deutschschweiz), HEKS, Röm.-kath. Zentralkommission des Kt. Zürich, Kirchenrat der evang.-ref. Landeskirche des Kt. Zürich, Caritas Schweiz, Schweiz. kath. Frauenbund.

Zudem hat das FIZ weiterhin einen finanziellen Beitrag vom cfd erhalten.

### **Staatliche Beiträge**

Der Kanton Zürich unterstützte das FIZ 1999 mit einem Beitrag von Fr. 75 000.–, der Bund mit Fr. 45 000.– und die Stadt Zürich mit Fr. 25 000.–.

Die Stadt Zürich finanzierte das Gassenarbeitsprojekt mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 70 000.–.

### **Mitglieder und Spenden**

Das FIZ konnte Ende Jahr 987 Einzelmitglieder und 46 Kollektivmitglieder zählen.

1999 konnten wir Fr. 102 280.– Spenden verbuchen, was leider einen Rückgang von 7% im Vergleich zum Vorjahr bedeutet.

An dieser Stelle möchten wir unseren Mitgliedern, SpenderInnen, Trägerorganisationen und der öffentlichen Hand für ihre finanziellen Zuwendungen und das entgegengebrachte Vertrauen ganz besonders danken. Ihre grosszügige Unterstützung, ihr Vertrauen und ihre Solidarität ermöglichen es uns, die Arbeit des FIZ konsequent und kontinuierlich weiterzuführen. Ebenso möchten wir dem Schweiz. ArbeiterInnenhilfswerk (SAH) für die Sachzuwendung in Form von zwei Computern und einem Drucker herzlich danken.



FOTO: SABINE HAGMANN

## Betriebsrechnung Fraueninformationszentrum

Ertragsrechnung	1998	1999
Mitgliederbeiträge Einzel	35 160.00	32 200.00
Mitgliederbeiträge Kollektiv	6 170.00	7 570.00
Spenden	109 827.00	102 295.60
Trägerschaft	73 000.00	72 000.00
Jahresbeitrag cfd	9 000.00	2 000.00
Subventionen öffentliche Hand	145 000.00	145 000.00
Vortragshonorare	2 277.70	3 242.55
Verkauf Dokumentation «Vor der Information»	307.00	2 914.65
Ausleihe Video	65.00	120.00
Verkauf Buch «Entschieden im Abseits»	931.00	560.00
Bank-/Postcheckzinsen	685.95	632.60
Nettoertrag Deutschkurse (-Aufwand)		-61.85
Auflösung Rückstellung Infobroschüre	5 200.00	4 000.00
Auflösung Rückstellung Fonds für Osteuropa	26 000.00	0.00
Auflösung Fonds FIZ-Aussenstelle		9 375.80
Förderpreis der Stadt Zürich		10 000.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>413 623.65</b>	<b>391 849.35</b>

Aufwand	1998	1999
Büromiete	13 024.20	15 148.80
Bürounkosten	33 011.50	34 818.30
Ausgaben Verein und Spenden an Dritte	2 663.65	2 577.35
Abschreibung Mobiliar und Einrichtung	1 705.15	1 344.40
Reise- und sonstige Spesen	2 867.10	1 367.90
Übriger Aufwand	519.00	329.25
Löhne	247 902.10	253 933.55
Sozialleistungen	40 223.50	39 802.50
Übriger Personalaufwand	6 028.70	2 974.35
Weiterbildung und Kurse	666.00	1 087.00
Fachliteratur	1 213.32	907.65
FIZ-Veranstaltung/-Tagung 99	737.10	2 500.00
Unvorhergesehenes	140.00	0.00
Öffentlichkeitsarbeit und Informationsmaterial	24 379.95	23 776.17
Beratung	132.25	1 230.60
Netzwerkarbeit	8 490.90	5 734.45
Aufwand für Osteuropaprojekt	26 444.09	540.24
Informationsbroschüre für Migrantinnen	5 200.00	4 138.06
Aufwand für FIZ-Aussenstelle		6 049.60
Spende an Notfonds Solidarität mit illegal. Frauen		5 000.00
Ausgaben für Petition Schutzprogramm		3 474.30
Bildung Rückstellung Petition Schutzprogramm		1 525.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>415 348.51</b>	<b>408 259.47</b>

<b>Verlust 1998/1999</b>	<b>- 1 724.86</b>	<b>- 16 410.12</b>
--------------------------	-------------------	--------------------

## Bilanz Fraueninformationszentrum

Aktiven	31.12.1998	31.12.1999
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>183 768.98</b>	<b>109 574.16</b>
Kassa	22.85	530.45
Postcheckkonto	107 998.12	45 339.40
Debitor Eidg. Steuerverwaltung	356.70	221.45
Coop Bank Kontokorrent	69 409.46	53 904.06
Transitorische Aktiven	5 981.85	9 578.80
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1 500.00</b>	<b>500.00</b>
Einrichtung Mobiliar und EDV	1 500.00	500.00
<b>Total der Aktiven</b>	<b>185 268.98</b>	<b>110 074.16</b>

Passiven	31.12.1998	31.12.1999
<b>Fremdkapital</b>	<b>166 180.36</b>	<b>107 395.66</b>
Kreditoren	34 920.01	9 960.26
Transitorische Passiven	24 199.70	3 610.40
Rückstellung Deutschkurse	1 384.85	0.00
Rückstellung Petition Schutzprogramm		1 525.00
Reserve für Recherchierarbeit	15 000.00	15 000.00
Fonds für FIZ-Aussenstelle	9 375.80	0.00
Fonds für Informationsbroschüre	11 300.00	7 300.00
Sicherheitsfonds	70 000.00	70 000.00
<b>Eigenkapital per 31.12.1998/31.12.1999</b>	<b>19 088.62</b>	<b>2 678.50</b>
Vereinsvermögen am 1.1.1998/1.1.1999	20 813.48	19 088.62
Verlust 1998/1999	-1 724.86	-16 410.12
<b>Total der Passiven</b>	<b>185 268.98</b>	<b>110 074.16</b>

FIZ Fraueninformationszentrum  
für Frauen aus Afrika, Asien und  
Lateinamerika  
Quellenstrasse 25

8005 Zürich

REVISIONSBERICHT

Auftragsgemäss haben wir am 4. April 2000 die Jahresrechnung 1999 geprüft. Aufgrund zahlreicher Stichproben konnten wir feststellen, dass die uns unterbreiteten Belege richtig verbucht wurden.

Die Jahresrechnung weist folgende Gesamtzahlen aus: Fr.

Aufwendungen	408 259.47
Einnahmen	<u>391849.35</u>
Verlust	<u>16 410.12</u>

Bilanz per 31.12.99

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
	Fr.	Fr.
Kassa	530.45	
Postcheck-Konto	45 339.40	
Debitor Eidg. Steuerverwaltung	221.45	
Coop Bank, Kontokorrent	53 904.06	
Trans. Aktiven	9 578.80	
Einrichtung Mobililar und EDV	500.—	
Kreditoren		9 960.26
Trans. Passiven		3 610.40
Rückstellung Deutschkurse		0.00
Reserve für Recherchierarbeit		15 000.—
Rückstellung Petition Schutzprogramm		1 525.—
Fonds für FIZ Aussenstelle		0.00
Fonds für Informationsbroschüre		7 300.—
Sicherheitsfonds		70 000.—
Eigenkapital		
- Stand 01.01.1998	Fr. 20 813.48	
- Verlust 1998	Fr. <u>-1 724.86</u>	
Verlust 1999		19 088.62
		<u>-16 410.12</u>
	<u>110 074.16</u>	<u>110 074.16</u>

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, den 7. April 2000

Die Revisorinnen:

Vreni Haller



Martha Weingartner



**Treuhand Domenig**

## Finanzieller Rechenschaftsbericht

Finanzieller Rechenschaftsbericht per 31.12.1999 zum Forschungsprojekt:  
«Gesellschaftliche Determinanten des Frauenhandels aus der Perspektive  
betroffener Migrantinnen in der Schweiz»

Einnahmen Schweizer Nationalfonds Bern	67 500.00
Nettozins Postcheckkonto	80.35
<b>Total Einnahmen</b>	<b>67 580.35</b>
Salarbezüge 1999	66 800.00
Feldspesen	12 042.50
Administrationsaufwand	1 120.00
<b>Total Ausgaben</b>	<b>79 962.50</b>
Stand Postcheckkonto 1.1.1999	74 206.90
zuzüglich Einnahmen	67 580.35
abzüglich Ausgaben	- 79 962.50
<b>Stand Postcheckkonto per 31.12.1999</b>	<b>61 824.75</b>

Zürich, 14. März 2000



## Betriebsrechnung FIZ-Gassenarbeitsprojekt

<b>Erfolgsrechnung</b>	1999
Beitrag Stadt Zurich	60 000.00
Beitrag FIZ Fraueninformationszentrum	6 049.60
Bruttozins Postcheckkonto	32.05
<b>Total Ertrag</b>	<b>66 081.65</b>
<b>Lohn- und Begleitkosten</b>	
Personalaufwand 2 x 30%-Stelle	55 234.60
Konsumations- und direkte Spesen	3 015.75
Reisespesen	146.70
<b>Total Lohn- und Begleitkosten</b>	<b>58 397.05</b>
<b>Infrastrukturkosten</b>	
Mietaufwand	2 400.00
Bürounkosten	3 958.15
<b>Total Infrastrukturkosten</b>	<b>6 358.15</b>
<b>Unvorhergesehenes</b>	
Übriger Aufwand, Evaluation Projekt	1 014.55
<b>Total Projektkosten</b>	<b>65 769.75</b>
<b>Überschuss Projekt</b>	<b>311.90</b>

## Bilanz FIZ-Gassenarbeitsprojekt

<b>Aktiven</b>	<b>31.12.1999</b>
Postcheckkonto	2 880.45
Guthaben Verrechnungssteuer	11.25
<b>Total der Aktiven</b>	<b>2 891.70</b>
<b>Passiven</b>	<b>31.12.1999</b>
Transitorische Passiven	2 579.80
Überschuss Projekt	311.90
<b>Total der Passiven</b>	<b>2 891.70</b>

FIZ Fraueninformationszentrum  
für Frauen aus Afrika, Asien und  
Lateinamerika  
Gassenarbeitsprojekt (GAP)  
Quellenstrasse 25

8005 Zürich

REVISIONSBERICHT Gassenarbeitsprojekt (GAP)

Auftragsgemäss haben wir am 4. April 2000 die Projektabrechnung per 31.12.1999 des GAP geprüft. Aufgrund von Stichproben konnten wir feststellen, dass die uns unterbreiteten Belege richtig verbucht wurden.

Die Rechnung des GAP weist folgende  
Gesamtzahlen aus:

	Fr.
Aufwendungen	65 769.75
Einnahmen	<u>66 081.65</u>
Überschuss	<u>311.90</u>

<u>Bilanz per 31.12.99</u>	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
	Fr.	Fr.
Postcheck-Konto	2 880.45	
Guthaben Verrechnungssteuer	11.25	
Trans. Passiven		2 579.80
Überschuss		<u>311.90</u>
	<u>2 891.70</u>	<u>2 891.70</u>

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen empfehlen wir, die vorliegende Projektabrechnung zu genehmigen.

Zürich, den 7. April 2000

Die Revisorinnen:

Vreni Haller  


Martha Weingartner



## Impressum

Jahresbericht 1999

Redaktion: Maritza Le Breton und Doro Winkler

Grafisches Konzept/Layout: Clerici Partner, Zürich

Druck: Genopress Zürich

Papier aus 100% chlorfrei gebleichten Rohstoffen